

Der Erzähltisch.

Im Sprach- und Leseunterricht für kleine Kinder spielen Geschichten und Bücher eine wichtige Rolle. Bilderbücher und Geschichten zum Vorlesen erweitern den Horizont der Kinder, appellieren an ihren Emotionen und regen ihre Phantasie und Kreativität an. Kleine Kinder können durch Bücher und Geschichten, die sie ansprechen, über längere Zeit Spannung erleben. Zum Beispiel durch Märchen, die an ihr moralisches Bewusstsein, an das Unterscheidungsvermögen zwischen gut und böse appellieren, oder durch informative Bilderbücher über Gefühle für Freundschaft, Eifersucht und Angst. In Krabbel- und Kleinkindergruppen werden Geschichten und Bilderbücher verwendet, um Kinder zum Zuhören und zum Sprechen sowie zur Erweiterung ihres Wortschatzes anzuregen. Bei all dem kann der Erzähltisch eine wertvolle Unterstützung bieten. Wenn Kinder am Erzähltisch aktiv mit Attributen umgehen, die in einer Geschichte vorkommen, lernen sie spielend neue Wörter kennen. Wörter, die sich in ihrem Sprachzentrum festsetzen und die sie daraufhin aktiv nutzen können. Durch das Nachspielen und Erzählen von Geschichten in vielerlei Gestalten entwickeln Kinder außerdem ein Verständnis für den Erzählungsverlauf bei geschriebenen Texten. So leistet der Erzähltisch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der mündlichen Sprachfertigkeiten und der Lesefähigkeiten in der Einstiegsphase.

Bedeutungsvoll

Der Begriff "Erzähltisch" ist möglicherweise etwas irreführend, denn ein Erzähltisch braucht nicht unbedingt ein Tisch zu sein. Es kann auch ein Schrank oder ein Koffer sein, eine Decke auf dem Fußboden, eine abgegrenzte Ecke im Klassenraum oder ein Sand-/Wassertisch. In jedem Fall ist ein Erzähltisch eine angereicherte Lernumgebung rund um eine bestimmte Geschichte oder ein Bilderbuch. Ein Ort, der für Kinder eine Bedeutung hat, weil sie mit Hilfe von Attributen die Geschichte auf verschiedene Art und Weise spielend erzählen können. Durch die Attribute und die Einrichtung wird ein Bedeutungsfeld aus zusammenhängenden Worten und Begriffen zum Leben erweckt. Mit den Personen, dem entsprechenden Dekor und den dazugehörigen Requisiten machen die Kinder die Geschichte verständlich und konkret. Sie bewirken, dass sich die Geschichte hier und jetzt abspielt.

Anderssprachige Kinder, die Deutsch als Fremdsprache lernen

Der Erzähltisch eignet sich für Kleinkinder, Kindergartenkinder und Erstklässler, aber auch noch für ältere Kinder. Für anderssprachige Kinder ist der Erzähltisch ein effektives Mittel beim Erwerb ihrer Zweitsprache. Wer eine Sprache lernen möchte, braucht eine Grundlage: neue Wörter lernt man auf der Grundlage der Wörter, die man schon kennt. Wörter sind keine losen Begriffe, sie sind Teil eines großen Bedeutungsfeldes. Anderssprachigen Kindern fehlt oft diese Grundlage und sie können ihr selbstständiges Lernvermögen nicht oder zu wenig einsetzen. Außerdem sind sie noch nicht in dem Alter, in dem sie bewusst auf eine Sprache reflektieren können. Beim Erzähltisch wird eine bestimmte Geschichte mehr als einmal angeboten. Neue Wörter werden in ein Erlebnis eingebettet. Das sind wichtige Elemente. Erst wenn ein Zweitsprachenerwerber einem bestimmten Wort sechs oder sieben Mal auf sinnvolle Weise begegnet

Die Geschichtenfabrik, Marco Holmer, Bremen, www.geschichtenfabrik.eu

ist, hat das Wort genügend Anker, um im Gedächtnis des Kindes haften zu bleiben. Mit diesen Ankern klemmt sich das Wort an andere Wortbedeutungen.

Laut und deutlich

Aber der Erzähltisch bezweckt mehr als nur die Erweiterung des aktiven Wortschatzes. Auch die Förderung der kommunikativen und kognitiven Aspekte kommt hierbei zum Tragen. Mit der LehrerIn oder ErzieherIn und miteinander spielen die Kinder die Geschichte auf verschiedene Weisen. Sie entscheiden sich für eine Rolle und spielen miteinander ein Spiel. So lernen sie, in kommunikativer Weise aufeinander zu reagieren. Sie erzählen die Geschichte genau nach oder ungefähr so, wie sie im Buch steht. Sie schlagen kleine Variationen oder eigene Hinzuerfindungen vor. Weil Kinder es in der Regel herrlich finden, die Geschichte am Erzähltisch immer wieder neu zu spielen, entwickeln sie ein Verständnis für komplexere Sprachstrukturen und fangen an, sie selbst zu benutzen. Auch werden eigene Erfahrungen am Erzähltisch dargestellt und erzählt. Für Kinder am Erzähltisch ist es selbstverständlich, dass sie in der Ich-Form reden und laut denken. Lautes Denken ist eine Voraussetzung zur Verinnerlichung von Wortbedeutungen und Sprachstrukturen. Die Kinder spielen mit den Requisiten, folgen dem Erzählfaden und sprechen Text. Die Sprache wird dadurch nachhaltig in ihrer Gedankenwelt, ihrem Gefühlsleben und ihrem sozialen Umgang verankert. In der Praxis hat sich erwiesen, dass Erzähltische für kleine Zweitsprachenerwerber äußerst einladend und sprachfördernd sind.

Leseanfänge

Die Arbeit am Erzähltisch fordert verschiedene Fähigkeiten bei Kindern heraus. Sie bietet Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Sprache, aber auch zur Steigerung ihres Darstellungsvermögens und ihrer Spielfähigkeit. Der Erzähltisch appelliert an ihr Einfühlungsvermögen, ihre Kreativität und an ihre gerade in Entwicklung befindlichen Lesefähigkeiten. Durch das häufige und wiederholte Spielen am Erzähltisch lernen Kinder, wie es ist, Geschichten zu hören. Sie lernen Geschichten schätzen und sie lernen auch, dass Geschichten einen bestimmten Aufbau haben: einen Anfang, eine Entwicklung und ein Ende. Sie merken, dass in einer Geschichte Personen auftreten, und dass sich eine Geschichte immer in einer bestimmten Umgebung abspielt. Sie lernen die Sprache der Bücher kennen, die Schriftsprache in ihren Eigenheiten und mit ihren Konventionen. Ihre Lesefähigkeit beginnt sich zu zeigen. Das Lesen beginnt.

Bilderbuch

Das Arbeiten mit dem Lesetisch hat eine bestimmte Methodik, die aber nicht allzu streng genommen sollte. Zuerst braucht man eine Geschichte. Bilderbücher sind oft brauchbar, weil sie meistens eine deutliche Struktur haben und weil Illustrationen die Geschichte erzählen: Man kann ein solches Buch auch ‚lesen‘, wenn man noch nicht lesen kann.

Besonders geeignet sind Kettengeschichten, bei denen sich bestimmte

Die Geschichtenfabrik, Marco Holmer, Bremen, www.geschichtenfabrik.eu

Ereignisse immer wiederholen, oder Geschichten, in denen dieselben Ausdrücke häufig wiederkehren. Das Thema, das in der Klasse besprochen wird, kann für das Thema für ein Erzähltisch-Buch Ausschlag gebend sein. In jedem Fall muss es um ein Thema gehen, das Kinder anspricht. In der Praxis wird häufig mit Büchern von Autoren wie Eric Carle, Lucy Cousins, Janosch, Leo Lionni, Arnold Lobel, Helen Oxenbury, Maurice Sendak und Max Velthuijs gearbeitet. Es ist wichtig, dass die LehrerIn oder ErzieherIn die Geschichte zuvor gründlich liest und analysiert. Er/sie stellt heraus, aus welchen Szenen die Geschichte aufgebaut ist. Er/sie bestimmt die Kernbegriffe in der Geschichte und welche Wörter Kinder brauchen, um die Geschichte nachspielen zu können. Außerdem sucht er/sie Wörter im Text, die für die Schüler nützlich sind, die sie kennen und wieder erkennen sollten.

Erzählendes Vorlesen

Der nächste Schritt besteht darin, das Buch zu zeigen, die Geschichte vorzulesen und gemeinsam die Bilder zu betrachten. Während des Erzählens können schwierige Wörter oder unbekannte Ausdrücke erklärt werden. Schritt für Schritt entfaltet sich die Geschichte. Wichtige Sätze können wiederholt, Dialoge können zusammen gesprochen werden. Entdeckungen werden gemacht. Ein Wort kann manchmal mehrere Bedeutungen haben. Zum Beispiel: Man kann hinter Schloss und Riegel sitzen oder in einem Schloss wohnen. Ein ansprechendes Buch kann man nicht oft genug vorlesen. Viele Kinder merken das.

Gestaltung

Nach dem Vorlesen wird der Erzähltisch zusammengestellt, am besten zusammen mit den Kindern. Die Bestandteile werden inventarisiert und gesammelt. Die Hauptfiguren mancher Bilderbücher sind im Handel erhältlich, z. B. Frosch, Maus und sonstige bekannte Figuren. Es lässt sich aber auch gut mit selbst gemachten Hand- oder Fingerpuppen spielen. Auch die in der Geschichte vorkommenden Requisiten werden gesammelt, zum Beispiel ein Boot oder ein Baum mit Kirschen. Vielleicht kann jemand von zu Hause etwas mitbringen oder man kann es selbst machen. Für das Dekor können zum Beispiel einige Illustrationen aus dem Buch vergrößert kopiert werden. Das Dekor kann auch vom bzw. von der LehrerIn oder ErzieherIn und den Kindern entworfen und in die Tat umgesetzt werden.

Vorspielen und mitspielen

Das Spielen am Erzähltisch kennt ein organisches Wachstum: vom lehrerfixierten zum selbstständigen Spielen. Am Anfang spielt die LehrerIn oder ErzieherIn die Geschichte und übernimmt darin alle Rollen und Handlungen selbst. Der Erzählfaden wird deutlich ausgelegt. In dieser Phase des Vorspielens dient die LehrerIn oder ErzieherIn gewissermaßen als Muster. Anschließend spielen die Kinder mit den Requisiten. Sie versetzen sich in die Personen der Geschichte hinein. Die LehrerIn oder ErzieherIn kann den verbindenden Text sprechen, während die Kinder spielen. Oder LehrerIn oder ErzieherIn und Kind spielen zusammen einen Dialog. Oder die LehrerIn oder ErzieherIn erzählt, während

Die Geschichtenfabrik, Marco Holmer, Bremen, www.geschichtenfabrik.eu

die Kinder spielen und sprechen. In dieser Mitspielphase dient die LehrerIn oder ErzieherIn als Vorbild und fordert die Kinder zum Mitspielen und Zusammenspielen heraus.

Selbstständiges Spielen

Allmählich tritt die LehrerIn oder ErzieherIn in den Hintergrund und wird zur Hilfe am Rande. Am Ende wird aus der LehrerIn oder ErzieherIn ein Zuschauer: jemand, der observiert und sich eventuell Notizen über das Spiel und die Sprachentwicklung der Kinder macht. Im Laufe der Zeit spielen sie in wechselnden Paaren oder in einer größeren Gruppe am Erzähltisch, mit oder ohne Hilfe der LehrerIn oder ErzieherIn.

Für ein Kind, das zum ersten Mal am Erzähltisch spielt, ist es angenehm, wenn es von einem anderen Kind, das dies schon einmal gemacht hat, unterstützt wird. Dann kann ein solcher Anfänger beim nächsten Mal wieder einem anderen Kind helfen.

Viele Variationen sind denkbar. So kann ein Kind beispielsweise alle Rollen aus der Geschichte alleine spielen oder Kinder können selbst gemachte Geschichten aufführen, in denen sie ihre eigenen Erfahrungen und Phantasien in Worte fassen.

Fortsetzung

Natürlich lässt sich dies auf allerlei verschiedene Weisen fortsetzen. Im Kreis oder in einer Kleingruppe kann über einen Aspekt in der Geschichte, oder über Assoziationen, die Kinder damit verbinden, weiter gesprochen werden. In der Bastelecke können neue Requisiten gemacht werden, die für den Erzähltisch gebraucht werden. Oder Requisiten für den nächsten Erzähltisch. Die Geschichte kann zum Malen oder zum Spielen eines Theaterstücks reizen. In der Lese- und Schreibecke können Kinder die Kernwörter aus der Geschichte mit Buchstaben zusammenstellen oder zu Stempeln zusammenfügen. Manche Geschichten eignen sich auch für ein Memory-Spiel. Es empfiehlt sich, von jedem Erzähltisch alle Materialien und Wörterlisten aufzubewahren und später wieder zu verwenden.